

der anschließenden Beratung gab es eine sehr lebhaft Diskussions. Die Frauen waren sehr wohl einverstanden, daß ihre Männer später nach Hause kommen, wenn es sich um ihre allseitige Qualifizierung handelt.

Außerdem kritisierten die Frauen die Ordnung und Sauberkeit im Walzwerk und sagten ihren Männern, zu Hause seid ihr doch auch immer so für Ordnung. Sie unterstützten uns damit sehr gut in unserer Diskussion, daß Qualitätsarbeit nur an einem sauberen Arbeitsplatz geleistet werden kann.

Gute Qualität bei strengster Sparsamkeit

Angeregt durch den Brief des ZK über die ökonomische Verwendung von Rohstoffen in der Volkswirtschaft, haben wir mit Hilfe der Kommissionen für Parteidkontrolle die Verwertung von Legierungen untersucht, und unsere Elektroschmelzer haben sich verpflichtet, noch im III. Quartal 200 000 DM durch Rückgewinnung wertvoller Legierungselemente wie Chrom, Nickel, Molybdän und andere einzusparen.

Im Mittelpunkt unserer Wettbewerbe steht die ständige Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse. Es gibt noch einige berechtigte Kritiken von Abnehmern, die wir auch in den Ständigen Produktionsberatungen ernsthaft auswerten. Wir sind schon ein Stück vorwärtsgekommen. Der Anteil der "Reklamationen zur Produktion betrug zum Beispiel 1959 0,79 Prozent, 1960 im ersten Halbjahr 0,28 Prozent. Zu diesen Erfolgen führte besonders der hartnäckige Kampf der Parteiorganisation um die Festigung der technologischen Disziplin. Mit dem Zustand, daß jeder den Stahl so schmilzt, wie er es für richtig hält, haben wir Schluß gemacht. Aber es gibt auch einige Ingenieure, die der Auffassung sind, die festgelegten Abnahmebedingungen müssen überprüft werden, die Ansprüche wären zu hoch. Wir sagten ihnen sehr eindringlich: Jawohl, sie müssen überprüft werden, aber nur unter dem Gesichtspunkt, ob sie noch dem Weltniveau entsprechen.

Jetzt haben wir unsere Qualitätskennziffern mit den sowjetischen verglichen. Unser Ziel ist es, diese Zahlen auch bei unseren Erzeugnissen zu errei-

chen. Das kostet aber noch große Anstrengungen, denn die Genossen im Hüttenwerk „Roter Oktober“ in Stalingrad haben nur 0,09 Prozent Reklamationen.

Maximaler Zeitgewinn — Grundlage der Plandiskussion

Gegenwärtig beraten wir mit unseren Arbeitern den Planvorschlag 1961. Wir haben nicht zugelassen, daß diese Aufgabe nur als ein technisches Problem betrachtet wird, weil wir der Meinung sind, wenn die Aufgabe politisch-ideologisch klar ist, dann ist auch die Lösung aller technisch-organisatorischen Probleme durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit möglich.

Wir haben die in der Plandirektive für 1961 festgelegten Kennziffern in Zusammenhang mit der Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz und des offenen Briefes des Genossen Ulbricht an die Maschinenbauer und Metallurgen in den sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften beraten. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen; aber es gibt schon hervorragende Beispiele, die davon zeugen, daß die Werktätigen unseres Betriebes die politische Bedeutung des maximalen Zeitgewinns im Wettstreit mit Westdeutschland und dem kapitalistischen System erkannt haben. In der Bruttoproduktion werden wir nach den bisher vorliegenden Verpflichtungen im Plan 1961 die für 1962 im Siebenjahrplan vorgeschlagene Kennziffer erreichen.

In der Erzeugung von Rohstahl in Blöcken liegen die Vorschläge für den Plan 1961 sogar um 1400 Tonnen höher als die vorgesehenen Kennziffern für 1962, und in der Produktion von Walzstahl wollen wir im Jahre 1961 annähernd die für 1963 vorgesehene Leistung erreichen. In allen Abteilungen beraten die Brigaden darüber, wie sie die für 1961 vorgesehenen Kennziffern bereits im IV. Quartal erreichen können.

Ich möchte dem Zentralkomitee versichern, daß das Kollektiv des Stahl- und Walzwerkes „Wilhelm Florin“, # nachdem alle Verpflichtungen zu Ehren des 9. Plenums überboten wurden, alle Kräfte einsetzen wird, um die von der Partei gestellten Aufgaben zu meistern.